





PLEASE HANDLE
WITH CARE

University of
Connecticut Libraries



3 9153 00989885 1

Die Schneider von Schönau

Oper in drei Akten

Text von Bruno Warden und
J. M. Welleminsky

Musik von Jan Brandts-Buys



Verlag und Eigentum für alle Länder
B. Schott's Söhne
Mainz · Leipzig

Alle Rechte, auch das der Übersetzung
vorbehalten

Copyright by B. Schott's Söhne
Mainz
1916

Personen

Deronika Schwälble, eine reiche Witfrau in Liebenzell

Tobias Kälble, der Schulze von Schönau

Christian Solz, Uhrmachermeister, Bürgermeister von
Liebenzell

Kaspar Wiegele,

Melchior Biegele,

Balthasar Ziegele,

} die Schneider von Schönau

Florian, ein Handwerksbursche

Michele, Lehrjunge bei Wiegele

Tonele, Lehrjunge bei Biegele

Heinele, Lehrjunge bei Ziegele

Der erste Gemeindebüttel von Schönau

Der zweite Gemeindebüttel von Schönau

Bürgerinnen, Bürger, Mädchen, junge Burschen

Ort der Handlung: Liebenzell

Spielt unzeitlich

Erster Akt

...♦♦♦...

Der Uhrenladen Christian Solzens, ein kleiner freundlicher Raum. Links die Eingangstüre, von der drei Stufen in den Laden herabführen. In der Rückwand zwei ziemlich breite Fenster, von denen das linke offen ist, davor der Arbeitstisch des Meisters. Das Fenster rechts dient als Schaufenster und ist geschlossen.

In der Mitte der Rückwand eine große Standuhr, altertümlich geformt, mit langem, breitem Gehäuse. An den Wänden überall Schwarzwälder Kuckucksuhrn in allen Größen.

Sonniger Frühlingvormittag.

Nr. 1.

Wenn der Vorhang hochgeht, sieht Meister Christian an seinem Arbeitstisch.

Er ist mit der Instandsetzung einer Uhr beschäftigt.

An den Fenstern gehen Leute vorbei, einzelne bleiben vor dem Schaufenster stehen.

Nach einer Weile öffnet sich leise die Türe. Michele, Wiegeles Lehrlinge, tritt ein, trägt einen großen versiegelten Brief in der Hand.

Michele

Herr Bürgermeister, guten Morgen!
Hab' diesen Brief hier zu besorgen
(liest ab) An eine Frau Veronika,
Wo find ich sie im Orte da?!

Christian

(ihm den Brief aus der Hand nehmend)

Wo kommst Du her, Du kleiner Wicht?
Du scheinst hier fremd, ich kenn' Dich nicht!

Michele

Mich schickt nach Liebenzell mein Meister
Aus Schönau — Kaspar Wiegele heißt er!

Christian

(Den Brief betrachtend)

Veronika — jetzt fällt's mir ein —
Das wird die Witwe Schwälble sein!

Tonele

(tritt rasch ein, ebenfalls mit einem großen, versiegelten Brief in der Hand)

Herr Bürgermeister, guten Morgen!
Hab' diesen Brief hier zu besorgen
An eine Frau Veronika,
Wo find' ich sie im Orte da?!

Christian

Ei, sieh doch her, schon wieder einer —
Ja sag', wo kommt Du her, Du Kleiner?

Tonele

Mich schickt nach Liebenzell mein Meister
Aus Schönau — Melchior Biegele heißt er!

Christian

(nimmt ihm den Brief aus der Hand)

Veronika — was geht hier vor!
Ich trau' nicht meinem Aug' und Ohr!

Seinele

(tritt ein, ebenfalls mit einem großen versiegelten Brief)

Herr Bürgermeister, guten Morgen!
Hab' diesen Brief hier zu besorgen
An eine Frau Veronika,
Wo find' ich sie im Orte da?!

Christian (ganz erstaunt)

Ihr Geister in der Höh' und Tiefe —
Ja regnet's heute lauter Briefe?!

Seinele

Mich schickt nach Liebenzell mein Meister
Aus Schönau — Balthasar Siegele heißt er!

Christian

Da fahre doch der Donner drein!
Drei Briefe gar — was kann das sein?!

Michele, Tonele, Seinele

(sich scherzhaft anstoßend)

Was kann das sein?
Was kann das sein?
Die Briefe wissen's ganz allein!

(heimlich) Wir wissen's auch!
Wir wissen's auch!
Doch müssen wir verschwiegen sein!

Christian

(für sich, die Briefe in der Hand wägend)

Den Frauen ist gar nie zu trau'n,
Da heißt es nach dem Rechten schau'n!
Das geht nicht zu mit rechten Dingen,
Ich will ihr selbst die Briefe bringen!

(zu den Lehrlingen)

Ich gehe jetzt, Ihr wartet hier,
Doch treibet keine Pöffen mir —
Damit Ihr keinen Schaden macht!

(in der Türe sich umdrehend)

Noch eins! Geht auf den Laden acht!
Die warme Frühlingssonne weckt,
Was sich im Winter scheu versteckt!
Es zieht Gelichter allerhand
Jetzt durch das maienschöne Land —
Vaganten, arbeitscheu und dreist,
Wie Elstern stehlen sie, was gleist,
Sie kennen nicht, was mein und dein,
Drum laßt mir keinen Fremden ein!

Michèle, Tönele, Seinele

Wir geben acht,
Wir geben acht,
Daß niemand etwas Böses macht!
Seid unbesorgt,
Seid unbesorgt,
Wir stehen sorglich auf der Wacht!

Christian (ab)

Seinele

(sich im Raume umsehend)

Die vielen Uhren — seht doch her —

Tönele

Wie gern wär' ich da in der Lehr' —

Michèle

So ohne Nadel, Zwirn und Scher'!

Alle drei

(jeder für sich)

Ach wenn ich Uhrenmacher wär'!

Seinele

Wie schön der Pendel sich bewegt!

Tonele

Wie alles hier im Takte schlägt!

Nischele (aufgeregt)

Schaut hin, wie sich der Kuckuck regt!

Alle drei

Das Uehrchen hat sich schon bewegt!

(ein Kuckuck ruft dreimal)

(ihm nachhymend)

Kuckuck! Kuckuck! Kuckuck!

Seinele

Wie schön das Kuckucksrufen klang!

Tonele

Doch leider währte es nicht lang!

Nischele

Wie rasch er in sein Häuschen sprang!

Alle drei

Wir locken ihn zu neuem Sang!

(Sie beginnen an den Uhren herumzustoßern, an den Pendeln zu ziehen,
Zeiger zu verschieben usw.)

Seinele

Den Zeiger dreh' ich keck herum!

Tonele

(zu einer Uhr)

Wie lange bleibt der Kuckuck stumm?

Nischele

(an einem Pendel reißend, daß die Uhr herabfällt)

O weh! O weh! Die Uhr fiel um!

Alle drei

Rasch fort!
Der Meister schlägt uns krumm!

(alle drei rasch ab)

Nr. 2

Florian

(von weitem, immer näher kommend)

Steig auf, mein Lied, und sei nicht zag!
Schwing Dich empor wie Lerchenschlag
Zum jungen Gottestag!

(kurzes Spiel auf der Flöte)

Die Sonne regnet liches Gold,
Wie es schon lang mein Herz gewollt,
Der Sonne bin ich hold!
O Maienzeit, Du Meer von Licht,
Du Schein von Gottes Angesicht!
Ich grüße Dich mit Ho und Hei,
Sei mir willkommen, holder Mai!

Her wird vor den Fenstern sichtbar, jung, blond, in zerchliffener
Kleidung, schaut durch das Ladenfenster in die Werkstatt)

Holla! Holla! Ist niemand da?
Wie sonderbar! Ich möchte wetten,
Hier liegt noch alles in den Betten,
Das ganze Nest scheint leer!
Ein Uhrenladen, seh' ich recht?
Und niemand da — das wär' nicht schlecht!
Gleich ruf' ich jemand her!

Wacht auf! Wacht auf! Erhebt Euch schnell!
Hört Ihr nicht rauschen froh und hell
Des Frühlings Wunderquell?

(Flötenspiel)

Die Liebe webt im Sonnenduft,
Von süßer Sehnsucht bebt die Luft,
Die Seele klingt und ruft!
O Maienzeit, Du Meer von Licht,
Du Schein von Gottes Angesicht,
Ich grüße Dich mit Ho und Hei,
Sei mir willkommen, lieber Mai!

(schüttelt den Kopf)

Holli! holla! Noch niemand da?
Auf, Meister! Auf, Frau Meisterin!

(er horcht)

Es rührt sich nichts! Wo führt das hin?
Was mach' ich nur?

Der Sache geh' ich auf die Spur!

(steigt durch das offene Fenster in die Stube)

Nr. 3

Veronika Schwälble

(eine stattliche, hübsche Frau tritt von links ein, gewahrt den zerlumpten Burjchen, ist betroffen)

Florian

(zieht tief den Hut, mit devoter Ironie)

Hab' ich die ganz vorzügliche,
Besondere, vergnügliche,
Den Geist und Sinn belebende
Und himmelwärts erhebende
E h r e ,

(tiefe Verbeugung)

Die Stadt und Land beglückende,
Und Jung und Alt berückende,
Durch Lieblichkeit bestrickende,
Die ganze Welt entzückende
Meisterin

(Verneigung)

Vor mir, dem ganz erbärmlichen,
Verschlissenen und ärmlichen,
Doch tief im Herzen ehrlichen
Und gänzlich ungefährlichen
Guckindiewelt zu sehen?

Veronika (barsch)

Ist er nun fertig?

Florian

Nein noch nicht! .

Ich habe erst begonnen!

(übertrieben)

Schau ich ihr in das Angesicht,
Vergeht mein Herz in tausend Wonnen!

Veronika

Laß er den dreisten Redeschwall,
Das dumme Komplimentemachen!
Das übt so einer überall —
Mir kommt er nicht mit solchen Sachen!
Und überhaupt, was macht er hier?
Was sucht er denn an diesem Ort?!
Ich rat' ihm gut, dort ist die Tür!
Der Meister kommt, troll er sich fort!

Florian (fliehend)

Frau Meisterin!

Veronika (kurz)

Die bin ich nicht!

Florian

(erstaunt, frech)

Was? Ihr seid nicht die Meisterin?
Und geht mit mir gleich ins Gericht?
Ja, wißt Ihr denn auch, wer ich bin?!

Veronika (geringschätzend)

Ein Tunichtgut — von nirgendsher!

Florian (in Pose)

Oh, Madam, Ihr irrt Euch sehr!
(prahlend)

Ich bin ein König, jung und stolz,
Gekrönt vom Sonnenschein!
Mein Szepter ist aus Haselholz,
Mein Thron der Meilenstein!
Mein Kronschatz ist der Uebermut,
Die Jugend mein Panier!
Und alles schuldet mir Tribut
Und neigt sich tief vor mir!
Ich bin ein König, jung und reich,
Die ganze Welt ist mein!
Auf Erden kommt mir niemand gleich,
Im Himmel Gott allein!

Veronika

(wohlgefällig lachend, nimmt mit den Fingerspitzen den Rock und knir-
ironisch)

Vor soviel Hoheit beug' ich mich!

Florian

Vor soviel Anmut neig' ich mich!

Veronika

(noch tiefer kniegend)

Ihr seid zu gnädig, Majestät!

Florian

(auf die Kniee sinkend)

Vor Schönheit knie' ich, wo es geht!

Veronika

Was macht er da für tolle Possen!
Steh' er doch auf — wenn man uns sieht!

Florian

O, das hat mich noch nie verdrossen,
Wenn einer sieht, daß einer kniet!

Veronika

Ihn nicht! Jedoch bedenkt — mein Ruf!
Steht auf! Steht auf! Um Himmelswillen!

Florian

Zur Liebe uns der Herrgott schuf,
Die Menschen, Ochsen, Spazzen, Grillen!

Veronika

(immer drängender)

Steht auf! Steht auf! Ich bitte Euch!

Florian

Um welchen Preis?

Veronika

Das ist mir gleich!
Doch steh' er auf!

Florian

Um einen Kuß!
(erhebt sich)

Veronika

Niemals!

Florian

Nun gut!

(kniert nieder)

Veronika

(halb verzweifelt, halb froh)

Ach Gott! Ich muß!

(sie beugt sich zu ihm nieder und will ihn zögernd küssen)

Christian (von außen)

Ich komme schon! Ich komme schon!

Ich bin schon da!

(kommt am Fenster vorbei)

Veronika

(fährt erschrocken zurück)

Der Meister!

Florian

Verwünscht!

Veronika

Er ist schon an der Tür!

Wenn er mich sieht — mit Euch!

Hilf Himmel! Was tun!

Florian

Ich spring zum Fenster raus.

Veronika

Zu spät!

Man wird Ihn seh'n!

Rasch ein Versteck!

Florian

Doch wo? Doch wo?

Ich duck' mich hier!

(will unter den Arbeitstisch kriechen)

Veronika

Das geht nicht an!

(thaut verzweifelt im Raume herum, läuft zur großen Standuhr,
öffnet sie)

Da! schnell hinein!

Florian (übertrieben)

Was auch geschieht — gedenke mein!
(verschwindet in der Uhr, welche Veronika rasch schließt)

Nr. 4

Christian

(tritt von links ein)

Veronika

Ich wart' auf Euch die längste Zeit!
Mich dünkt's schon eine Ewigkeit!

Christian

Sieh' da, Frau Schwälble!

Veronika

Ach lieber Meister, sagt mir blos,
Was ist bei Euch denn heute los?
Ich komm' und finde leer das Haus!

Christian

Ja, rissen alle Buben aus!

(sieht sich um)

Was ist denn das in aller Welt?!

(erblickt die zerbrochene Uhr)

Da liegt die schöne Uhr zerschellt!
Die Zeiger überall verdreht!

Veronika

Das kommt, wenn man vom Hause geht!

Christian

Ich komme grad von Euch zurück!

Veronika (verwundert)

Von mir?

Christian

Und find' Euch hier zum Glück!
Von Schönau kamen drei Gesellen,
Um Euch drei Briefe zuzustellen!

(zeigt ihr die drei Briefe)

Sie fanden nicht den Weg zu Euch,
Drum ging ich selbst —

Veronika (hastig)

— gebt her sogleich!

(erbricht die Briefe, auf jeden ist ein großes, rotes Herz, von einem Pfeile durchschossen, gemalt)

Christian (lachend)

Drei Herzen! Ei — wie sonderbar!
Jetzt ist mir alles sonnenklar!

Veronika (seufzend)

Drum bin ich heut' zu Euch gekommen,
Wie ich's mir lang schon vorgenommen,
Mir zu erbitten Euren Rat,
Der immer noch geholfen hat!
Ihr seid ein weit- und vielgereister —
Mit einem Wort ein ganzer Meister,
Ein Philosoph, wie man so sagt —

Christian

Sprecht ohne Umschweif', wenn's behagt!

Veronika

(mit gezielter Verschämtheit)

Wie fang' ich an? — Es ist nicht leicht!
Die dreißig hab' ich bald erreicht —

Christian

Doch seht Ihr kaum wie zwanzig aus!

Veronika

Ihr wißt, ich führ' allein das Haus!
Seitdem mein Mann, Gott hab' ihn selig,
Verstorben ist — ward ganz allmählig
Mir zur Last die Einsamkeit!
Allein zu sein so lange Zeit,
Das macht doch jeden endlich, schließlich,
Selbst den Zufriedensten verdrießlich!

(zögernd)

Und so denkt man so dann und wann --

Christian (einsachsend)

Ach — hätt' ich wieder einen Mann!

Veronika (seufzt)

Ach ja!
Drei Schneider sind's, von Schönau drüben,
Die mich begehren, die mich lieben!
Doch weil sie sich in allem gleichen,
In Fleiß und Tugend sich erreichen,
In Nüchternheit und Sparsamkeit,
In Tüchtigkeit, Gelehrsamkeit,
So denk' ich hin und denk' ich her
Und weiß nicht, wer der Rechte wär'!

Chor (von außen)

Schneider, Schneider, meck, meck, meck,
Kommt der Wind und nimmt Dich weg,
Hast bei Dir kein Bügeleisen,
Mußt Du durch die Lüfte reisen!
Schneider, Schneider, meck, meck, meck,
Kommt der Wind und nimmt Dich weg!

Veronika und Christian (hören)

(Während des Chores gleichzeitig)

Christian

Was ist denn das? Da muß ich geh'n!
Mir scheint ein Unglück ist gescheh'n!
Da muß ich gleich zum Rechten seh'n!

Veronika

Da sind sie selbst?

Christian

Wer soll das sein?

Veronika

Das sind die Schneider, die ich mein'!

(Man sieht durchs offene Fenster die drei Schneider von Schönau, die sich mit ihren Schirmen gegen die Cassenjungen wehren)

Christian

Was heißt denn das? Die kommen her!

Veronika

Nun gibt es kein Entrinnen mehr!

Christian

Drückt Euch zur Wand! Ich horch' sie aus!

Florian (in der Uhr)

O Gott, wie komm' ich da heraus!

(Florian steckt die Hand nach Veronika durch das Guckloch der Uhr heraus, sie schlägt erschrocken nach der Hand, er zieht dieselbe zurück)

(Wiegele, Biegele, Ziegele kommen von links, förmlich hereingeweht, umringt von lachendem Volk. — Sie wehren sich mit ihren aufgepannten Schirmen)

Volk

Schneider, Schneider, meck, meck, meck,
Kommt der Wind und nimmt Dich weg,
Hast bei Dir kein Bügeleisen,
Mußt Du durch die Lüste reißen!
Schneider, Schneider, meck, meck, meck,
Kommt der Wind und nimmt Dich weg!

Christian

Was wollt Ihr hier? Was soll der Lärm, o Graus?!
Macht, daß Ihr fortkommt! Marisch! Hinaus!
Das fehlte noch! Die Ruhe stören!

(drängt das Volk hinaus)

Wollt Ihr Euch gleich zum Teufel scheren!
Geht nach Haus!

Volk (von weitem)

Kommt der Wind und nimmt Dich weg!

Christian

(sieht ihnen nach, schüttelt den Kopf)

Heilige Einfalt!

Nr. 5

Christian

(dreht sich um und geht auf die Schneider, welche aufgeregte und zitternd aneinander gedrückt stehen, zu)

Willkommen seid in meinem Haus!
Was steht zu Diensten, meine Herren!

Ziegele

Wir kommen über Land —

Wiegele

Und sind von bess'rem Stand —

Wiegele

Doch hier ganz unbekannt —

Alle drei

Grüß Gott! Grüß Gott! Grüß Gott!

Wiegele

Mein Nam' ist Kaspar Wiegele!

Wiegele

Ich heiße Melchior Wiegele!

Wiegele

Und ich Balthasar Wiegele!

Wiegele

Grüß Gott!

Wiegele

Grüß Gott!

Wiegele

Grüß Gott!

Alle drei

Des Zeichens sind wir Schneider
Und sind aus Schönau her!
Wir näh'n die schönsten Kleider
Mit Nadel, Zwirn und Scher'!
Wir nähen und sticken,
Wir stopfen und flicken
Die Löcher und Lücken
Am Bauch und am Rücken
Zum größten Entzücken
Der ganzen Welt!
Wir sind nicht zu zügeln,
Wir denken und klügeln
Beim Glätten und Bügeln
So schnell, wie auf Flügeln,
Und striegeln und schniegeln
Für wenig Geld!

Hihi! Hehe! Haha!
Die Schneider von Schönau sind da
Hurra!

Christian

Zu schätzen weiß ich hoch die Ehr',
Doch sagt, was führt Euch heut hierher?!

Biegele

Wir sind drei forsche Leute —

Biegele

Und ziehen fröhlich heute

Biegele

Mitsammen auf die Freite —

Alle drei

Jawohl! Jawohl! Jawohl!

Biegele

Nicht wahr, mein lieber Biegele!?

Biegele

Was meinst Du, lieber Biegele!

Biegele

Ich denk' so, wie der Biegele!

Biegele

Jawohl!

Biegele

Jawohl!

Biegele

Jawohl!

Alle drei

Wir sind verliebt unbändig
In eine holde Frau,
Doch wie sie denkt inwendig,
Das weiß man nicht genau!

Ich lieb' sie vom Herzen,
Ich lieb' sie mit Schmerzen
Und ohne zu scherzen:
Krieg' ich sie im März
Spendier ich zwei Kerzen
Für meinen Patron!
Ich will es erstreben
Das herrliche Leben,
So süß, wie Süßbrot,

(markieren das Schweben)

Das Glück wird mich heben
Du seligem Schweben —
Ich spüre es schon!
Haha! Hehe! Hihi!

(jeder auf sich deutend)

Nur ich, ja nur ich kriege sie!

(kleinlaut)

Heidi!

Christian

Ihr freiet um dieselbe Frau
In edler Eintracht — das ist selten!
Doch sagt, wißt Ihr denn auch genau,
Wen sie von Euch macht zum Erwählten?

Wiegese

Nur mich allein!

Wiegese

Was fällt Dir ein!

Wiegese

Nur ich kann's sein!

Alle drei

Nur ich allein!
Doch wollen wir nicht streiten,
Wir lassen ihr die Wahl!
Der geht an ihrer Seiten,
Den sie nimmt zum Gemahl!

Christian

So ist es recht — nur keinen Dank!
Ihr seid vernünftig — Gott sei Dank!
Doch sagt, wie nennt die Holde sich,
Die Ihr umwerbt so minniglich?!

Alle drei

Veronika!

Veronika (hervortretend)

Da bin ich!

(die drei Schneider fallen vor Schreck fast um, stützen sich aber Rücken an Rücken, sodaß sie eine Art schiefe Pyramide bilden)

Nr. 6

Biegele

(vor Aufregung stottern)

Frau Schwä—Schwä—Schwäble — Ihr seid hier?

Biegele (ebenso)

Ja — ka—ka—kamt Ihr durch die Thür?

Biegele (ebenso)

Die Si—Si—Sinne schwinden mir!

(jeder will ihre Hand küssen, keiner läßt den andern vor)

Veronika

(zart abwehrend)

Nur nicht so hitzig, meine Herren!

Ihr wißt, das hab' ich gar nicht gern!

Die Schneider

(lassen sofort ihre Hand frei und springen möglichst weit zurück)

Veronika

So schlimm, Ihr Herrn, war's nicht gemeint!

Der Höflichkeit bin ich nicht feind!

Die Schneider

(springen sofort wieder vor und küssen zärtlich behutsam die Fingerspitzen ihrer rechten Hand)

Biegele

Ich küsse nur die Fingerspitzen!

Biegele (schwärmerisch)

Könnt' ich die ganze Hand besitzen!

Biegele

Es soll der Himmel Dich beschützen!

Christian

Vor Lachen kann ich kaum mehr sitzen!

Veronika

Man sieht, Ihr wißt Euch zu benehmen!
Man braucht sich Euer nicht zu schämen!

Die drei Schneider

(werfen sich in die Brust und schauen sich triumphierend an)

Biegele (zu Veronika)

Verzeihet mir —

Biegele (aufgeregt)

Was will er sagen?

Biegele

Ich komm' zuvor! Ich will sie fragen!

Biegele

Nein, ich!

Biegele

Verdammt! Jetzt wird es kritisch!

Biegele

Jetzt heißt es schlau sein und politisch!

Biegele (wie oben)

Verzeihet mir —

Biegele

Ha, dieser Bube!

Biegele

Ich werf' sie beide aus der Stube!

Biegele (zu Veronika)

Verzeihet mir!

Biegele

Ha! Ich zerspringe!

Siegele (argwöhnisch)

Was sinnt der Siegele für Dinge?

(zu Veronika)

Verzeiht —

Siegele

(zieht Siegele am Rockschöß zurück)

Zurück! Mach' mich nicht zornig!

Siegele (heufzend)

Die Liebespfade sind meist dornig!

Christian

Ja, meine Herrn, nur keinen Streit!

So hat noch keiner gut gefreit!

Bedenkt, Frau Schwälble wird sonst störrisch!

Und hält Euch alle drei für närrisch!

Veronika

Ganz recht! Ich muß die Herren tadeln!

Ihr habt ja Zungen, spitz, wie Nadeln!

Sprecht langsam, ruhig und bedacht —

Dann wird das Schwerste leicht vollbracht!

Siegele

(betuernd, die Hand aufs Herz legend, zerknircht)

Verdammt mich nicht! Verzeihet mir!

Siegele

(sieht die Gebärde, will sie übertrumpfen und faltet die Hände)

Ihr seid mein Lebenselixir!

Siegele

(beide übertrumpfend, kniet in Ertaje nieder)

Gott und die Liebe sei mit mir!

(wie beide andern Schneider Siegele knien sehen, stürzen sie ebenfalls auf die Kniee nieder)

Die drei Schneider (stehend)

Frau Schwälble habt Ihr schon gewählt,

Mit wem Ihr endlich Euch vermählet?

Veronika

(blickt von einem zum andern, in schämiger Verlegenheit mit der Schürze spielend)

Christian

(Schmunzelt vor sich hin)

Florian

der es in der Uhr nicht mehr aushält, steckt plötzlich den Kopf zum Uhrloch heraus und meckert)

Die drei Schneider

(von Entsetzen gepackt, springen auf, flüchten in eine Ecke)

Der Teufel! Der Teufel! Der Teufel!

(bleiben zusammengekauert schlotternd in der Ecke)

Christian

(ganz verwundert)

Was ist denn los?

Veronika (bei Seite)

Was mach' ich nur!

Florian

(das Gehäuse öffnend, tritt lachend heraus)

Christian

Ein Vagabund in meiner Uhr!

Florian

(verneigt sich nach allen Seiten tief)

Ihr seid erstaunt, mich hier zu seh'n
Und denkt, ein Wunder ist gescheh'n
Nein, ich bin Gottes Fingerzeig
Und trete in den Sauerteig,
Der schon beinah' gegoren ist,
Für Euch noch nicht verloren ist!
Denn ich erschein' zur rechten Zeit
Als Sinnbild der Gerechtigkeit!

(zu Veronika)

Drei Ritter von der Nadelkunst
Bewerben sich um Eure Gunst
Und Ihr seid allen dreien hold
Und wißt nicht, wen Ihr wählen sollt!
Ihr klügelt hin und klügelt her —
Mich aber dünkt der Fall nicht schwer!
Daß keiner von den drei'n sich kränke,
Wenn einem sie den Vorzug schenke,
So gehe sie im Schmuck der Myrthen
Zum Traualtare mit dem Vierten!

Denn dieser ist der einzig Wahre,
Der langersehnte, Wunderbare!
Und dieser eine, der bin ich —
Das Urtheil lautet: Wählet mich!

Nr. 7

Quintett und Sinale

Feronika, Ziegele, Ziegele, Ziegele, Christian

Sprachlos sind wir vor Entsetzen,
Diese Frechheit geht zu weit!
Dieses Schwätzen muß verlesen
Jede Frau von Ehrbarkeit!
Dieser Ritter von der Straße,
Dieser Junker Heimatlos
Kränkte sie (mich) in höchstem Maße,
Unser Zorn wächst riesengroß!
Irrt und wandert durch das Leben
Ziellos mit zerriss'nem Schuh —
Und will sich zu ihr (mir) erheben,
Prahlt und lästert immerzu!
So ein ruppiger Geselle
Paßt in keines Bürgers Haus!
Fort mit ihm — gleich auf der Stelle!
Dagabund! Hinaus!

Ziegele

(seinen Schirm wie eine Lanze vorstreckend)

Hinaus mit Dir!

Florian

(einen Schritt vor)

Komm doch heran!

Ziegele

Nimm dich in acht!

Ziegele

(sehr ängstlich)

Ich bin ein Mann

Ziegele

(mit dem Schirm stechend)

Ich spieß' ihn auf!

Biegele

Ich schlag' ihn tot!

Florian

Haha, wie diese Fliege droht!

(geht vor, die Schneider springen zurück)

Biegele

Pack ihn zuerst!

Biegele

Warum denn ich!

Biegele

(weit zurückspringend)

Verlaßt Euch ruhig nur auf mich!

Veronika (lachend)

Wo bleibt denn Euer Heldensinn?

Biegele

(zu Veronika)

Ihr zweifelt, daß ich tapfer bin?

Biegele

Ich spalte seinen Kopf entzwei!

Biegele

Ich schlage ihn zu Hirsebrei!

Die drei Schneider, Florian

Nur drauf und dran! Nur dran und drauf!

Ich (wir) spieße(n) die (den) Halunken auf!

Jetzt oder nie! Hurra! Hurra!

Viktoria! Viktoria!

(beide Teile gehen gegen einander los)

Veronika

(dazwischen tretend)

Halftet ein!

Die drei Schneider

(weichen ehrerbietig links zurück)

Florian

(weicht ehrerbietig rechts zurück)

Veronika

(in der Mitte stehend)

Nun ist's genug mit Kampf und Streit!
Ich seh', daß Ihr sehr tapfer seid,
Doch hört jetzt auf ein ernstes Wort,
Es drängt die Zeit, und ich muß fort!
Heut' Abend treffe ich die Wahl,
Wen ich mir nehme zum Gemahl!
Ich werde Euch in meinem Garten
Nach Sonnenuntergang erwarten!

(zu Florian)

Doch er mach', daß er weiterkomm!
Wir haben nichts mit ihm gemein!
Wir sind gesittet, brav und fromm
Und wollen unbelästigt sein!

Florian

(sich verneigend)

Mich drücken Eure Worte nieder,
Drum geh' ich jetzt — doch komm' ich wieder!
Wenn Menschen auseinandergeh'n,
So sagen sie: Auf Wiederseh'n!

Veronika

Das ist zuviel!

Die drei Schneider

(in größter Wut, werden mit Florian handgemein)

Hinaus! Hinaus!
Das halten wir nicht länger aus!

Volk (gleichzeitig)

(wird durch das Fenster sichtbar. Die Menge wächet bis zum Schluß an)

Schneider, Schneider, meck, meck, meck,
Kommt der Wind und nimmt Dich weg,
Hast bei Dir kein Bügeleisen,
Mußt Du durch die Lüfte reisen!
Schneider, Schneider, meck, meck, meck,
Kommt der Wind und nimmt Dich weg!

Siegese

(heinen Schirm gegen Florian wie eine Lanze vorstreckend)

Hinaus mit Dir!

Florian

(einen Schritt vor)

Komm doch heran!

Wiegese

Nimm Dich in acht!

Wiegese

(sehr ängstlich)

Ich bin ein Mann!

Wiegese

Ich spieß' ihn auf!

Florian

Ich schlag' ihn tot!

Florian

Haha, wie diese Fliege droht!

(geht vor, die Schneider springen zurück)

Wiegese

Pack' ihn zuerst!

Wiegese

Warum denn ich?

Wiegese

(weit zurückspringend)

Verlaßt Euch ruhig nur auf mich!

Veronika

Das Kämpfen hat ja keinen Sinn!

Wiegese

Ich will ihm zeigen, wer ich bin!

Wiegese

Ich spalte seinen Kopf entzwei!

Wiegese

Ich schlage ihn zu Hirsebrei!

Die Schneider, Florian

Nur drauf und dran! Nur dran und drauf!
Ich (wir) spieße(n) die (den) Halunken auf!
Jetzt oder nie! Hurra! Hurra!
Viktoria! Viktoria!

Veronika

(will die Kämpfenden trennen)

Christian

(hält Veronika lachend zurück)

Michel, Conese, Heinele

(die schon vorher dem Streite vom Fenster aus zugeesehen haben, herein-
stürzend, ihren bedrängten Meistern zu Hilfe kommend)

Wir helfen Euch! Hurra! Hurra!

Christian

(die Lehrlinge erblickend, springt auf sie los)

Ihr Buben kommt mir grade recht!

Nun Gnad' Euch Gott! Jetzt geht's Euch schlecht!

(nimmt einen Uhrenpendel und verfolgt die drei Lehrbuben, die um den
Tisch herumlaufen)

Allgemeine Balgerei.

Möglichlich fallen jetzt — mitten in der Ba'gerei — die Mittagsglocken
ein. Alle halten inne in der Stellung, in der sich jeder befindet. Starres
Bild

Vorhang.

Zweiter Akt.

...◇◇◇...

Der Garten mit dem Hause Veronikas.

Links Gartenmauer, an derselben entlang drei alte Linden; um die vorderste läuft eine Rundbank.

Rückwärts Veronikas Haus mit kleiner Veranda. Vor dem Hause Ziergarten mit Blumen, darunter große Sonnenblumen. Das Haus ist von Efeu ganz umrankt.

Rechts ein Gartenzaun, links von demselben blühendes Strauchwerk. Rechts vorne allgemeiner Eingang.

Nr. 8

Wenn der Vorhang hochgeht, sitzt auf der Rundbank unter der vordersten Linde Veronika, neben sich einen Korb voll roter Äpfel. Sie hält gerade an einem Apfel, nun hält sie sinnend inne.

Veronika

Heute soll ich mich entscheiden —
Ach, wie schwer!
Zwischen Lust und zwischen Leiden
Schwankt mein Herz hin und her!
Einer von den drei'n
Muß es heute sein!
Aber keiner will genügen
Meiner Liebe ganz und voll!
Herz, mein Herz, wie soll das enden,
Kannst Du mir kein Zeichen senden,
Was ich tun soll?!

(beginnt wieder zu schälen)

Voll Aerger war der heut'ge Tag,
Ich gar nicht mehr dran denken mag!
Wie frech der Handwerksbursch doch war!
Zwar steht ihm schmuck das blonde Haar,
Sein Aug' blitzt hell, sein Mund lacht froh
Allein er stammt von nirgendwo!
Wenn er ein Bürger wär',
Ein Mann von Stand und Ehr',
Durchtränkt von Redlichkeit und Fleiß!
Hätt' er kein loses Blut,

Wär' er kein Tunichtgut,
Ja dann — ja dann — wer weiß — wer weiß!
Herz, mein Herz, was fällt Dir ein,
Willst Du nicht gleich stille sein,
Willst Du dich so weit verirren,
Diesem Burschen nachzugirren?

Heute soll ich mich entscheiden —
Ach, wie schwer!
Zwischen Lust und zwischen Leiden
Schwankt mein Herz hin und her!

Nr. 9

Indessen sind rechts vorn Heinele, Tonele, Michele aufgetreten, jeder trägt ein großes Herz aus Marzipan in der Hand.

Veronika

(will auf das Haus zugehen, trifft auf die Lehrlinge, die mit tiefem Knize sie begrüßen, die Marzipanherzen vor sich haltend)

Michèle, Heinele, Tonele

Nimm dieses Herz aus Marzipan
Von Deinem auserwählten Mann
Als Zeichen seiner Liebe an!
Bald wird er selbst erscheinen,
Mit Dir sich zu vereinen,
Weil er nicht anders kann!
O glaub' daran! O glaub' daran!
Die Lieb' ist süß wie Marzipan!

Veronika

(nimmt die Herzen an sich)

Sagt Euren Meistern schönen Dank!
Jedoch ich weile schon zu lang —
Es ist schon spät — es drängt die Zeit!
Rasch leg' ich an mein Sonntagskleid!

(ab ins Haus)

Michèle, Heinele, Tonele

(ihr nachblickend, lachend)

Da geht sie hochbeglückt dahin,
Des Meisters neue Meisterin —
Das also war des Rätsels Sinn!
Wer wird sie aber kriegen,
Wer wird ihr Herz besiegen,

Das schwankt noch her und hin!
O Meisterin! O Meisterin!
Bin froh, daß ich kein Meister bin!

(Indessen ist auf der Gartenmauer Florian aufgetaucht; er schlägt laut in die Hände, die Lehrlinge erblicken ihn, schreien laut auf und stürzen ins Haus ab).

Nr. 10

Florian

(springt von der Mauer herab)

Hier also wohnt Veronika —
Ein trautes Nest, das muß man sagen —
So heimisch, wie ich keines sah
Auf allen meinen Wandertagen!
Mich dünkt, das Schicksal meint es gut,
Daß mich sein Wind hierher getragen —
Es schwillt mein Herz, es wächst mein Mut —
Hier bleibe ich — ich will es wagen!
Vieltausend Glöcklein
Läuten den Lenz herein,
Jubel tönt fern und nah' —
Liebe ist da!

(sieht sich überall um)

Wie wohlgepflegt hier alles ist,
Als trüg' es immer Sonntagsstaat,
Der feiste Hahn dort auf dem Mist
Stolziert wie ein Regierungsrat —
Und dort, die Gänse, Enten, Schweine —
Ich rieche förmlich schon den Braten,
Ich schwör's, Frau Schwäbtle wird die Meine —
Das ist die letzte meiner Taten!
Froh fährt mein Schiffelein klein
Nun in den Hafen ein,
Jetzt ist das Wandern aus —
Ich bin zuhaus!

(Stimmen aus dem Hause hörbar)

(aufhorchend)

Man kommt, rasch auf den Baum!

(klettert eifends auf den vordersten Baum und duckt sich im Gezweige).

Nr. 11

Veronika

(in festlicher Kleidung, tritt mit den Schreibern aus dem Hause)

Michele

(aufgeregt, zeigt auf die Mauerbrüstung, wo Florian zuvor gesessen hat)
Frau Schwäbtle, seht dort auf der Mauer —

Conese

Mich überläuft noch jetzt ein Schauer —

Seinele

Saß das Geipenst —

Veronika

Wie sah es aus?

Michele

Die Augen groß —

Conese

Die Haare kraus —

Veronika

Und das Gewand, Ihr müßt es wissen!

Seinele

Das war voll Staub und ganz zerschiffen!

Veronika

Wie fand er nur den Weg hierher?

Michele (ängstlich)

Wenn das am End' der Satan wär'!

Seinele

Der Teufel war es sicherlich!

Conese

Ach Gott, ach Gott, ich fürchte mich!

Michele

Es dreht uns noch den Kragen um!

Feronika

Nein, ihr seid aber gar zu dumm!

Florian

(im Baum, für sich)

Das hab' ich mir schon längst gedacht!

Michele, Tonele, Heinele

Gott schütz' uns vor des Teufels Macht!

(wollen davonlaufen, stoßen aber dabei mit Christian zusammen)

O weh!

Christian

Ihr lojes Bubenpack!

Treibt Ihr schon wieder Schabernack?!

(droht ihnen nach)

Nr. 12

Feronika

(Christian entgegengehend)

Ihr kommt im rechten Augenblick!

Christian

Ich bringe Euch die Uhr zurück!
Mit Sorgfalt hab' ich sie zerlegt,
So daß sie wieder richtig schlägt!
Nehmt sie in Eure liebe Hut,
Dann geht sie treu, dann geht sie gut!
Denn eine Seele hat die Uhr,
Wie jedes Ding in der Natur!
Das Werk, das im Gehäuse lebt,
Ist wie des Menschen Herz,
Geheimnisvoll und zart gewebt —
Es schlägt in Lust und Schmerz!
Es teilt des Hauses Glück und Leid
Als guter Kamerad
Und kündet Dir zu jeder Zeit,
Wieviel's geschlagen hat!
Nur mußt Du ihren Laut versteh'n
Und ihren Silberschlag,
Dann wird Dir nichts zu Leid ge'geh'n,
Wieviel's auch schlagen mag!
Und schleicht die Liebe um das Haus,

So schlägt sie doppelt laut
Und ruft die Stunden lachend aus,
So freudig und vertraut!
Und schlägt Dir bis ins Herz hinein,
Wenn sich der Liebste' naht,
Dann weißt du gleich im Vorhinein,
Wieviels geschlagen hat!

(Während des Nachspiels übergibt Christian Veronika die Uhr. Diese dankt ihm (herzliches Händeschütteln). Sie trägt die Uhr ins Haus, sich nochmals umwendend. Christian lacht ihr zu und blickt ihr nach.)

Nr. 13

Volk drängt von der Straße hinein. Es kommen die drei Schneider auf einem alten Schimmel, den ein Baueraburche führt; die Schneider sind gleich, festlich gekleidet. Alle drei haben grüne Fräcke, rote Westen, gelbe Hosen, graue hohe Zylinder. Vor sich hält jeder einen Blumenstock und zwar Wiegele einen Topf mit einer großen weißen Lilie, Biegele einen solchen mit einer Feuernelke, Ziegele mit einem Krokus. Alle drei lüften weit die Zylinder. Die Lehrlinge führen das Pferd, resp. sind den Schneidern behilflich.

Volk

Hurra! Hurra!
Die Schneider sind da!
Hurra! Hurra! Hurra!
Die Schneider von Schönau sind da!

Die drei Schneider

Gott zum Gruß!
Sonst gehen wir zu Fuß!
Doch heut' winkt uns der Liebe Himmel,
Drum reiten wir auf einem Schimmel!
Saperlot! Saperlot!
Grüß Gott!

Alle (lachend)

Grüß Gott!

(die drei Schneider steigen behutiam und ängstlich vom Schimmel; ihre Lehrlinge sind ihnen beim Absteigen behilflich und führen den Schimmel ab)

Veronika

(geht zur Bank unter der vordersten Linde, setzt sich nieder)

Christian

(steht neben Veronika)

Volk

(gruppiert sich zwanglos in der Nähe um Veronika)

Wiegele, Biegele, Siegele nähern sich feierlichen Schrittes in einer Reihe Veronika, jeder hält seinen Blumenstock weit vor sich. Die Lehrlinge erscheinen sofort wieder. Jeder stellt sich hinter seinen Meister und macht ernsthaft jede Bewegung mechanisch mit.

Biegele

(mit der Lilie vortretend)

Wohledle Frau, seht diese Lilie,
Sie ist das Sinnbild der Familie!
Sie ist so weiß wie Alabaster,
Und haßt, wie ich, das schwarze Laster!
O könnten wir in ihrem Schatten
Erblich'n als stolze Ehegatten!
Drauf gebt mir Brief und Siegele,
So bittet Kaspar Wiegele!

(stellt die Lilie vor die Süße Veronikas nieder und tritt in die Reihe zurück)

Volk

Hoch Wiegele! Hoch!
Hoch Wiegele! Hoch!

Biegele

(mit der Feuernelke vortretend)

Auf daß die Liebe nie verwelke,
Bring ich Dir — Weib — die Feuernelke!
Sie ist der Leidenschaft Symbol,
Drum sträub' Dich nicht und sag jawohl!
Wer wagt gewinnt — selbst ist der Mann,
Die Liebe ist kein leerer Wahn!
Darum nicht lange klügele,
So meint es Melchior Biegele!

(stellt die Blume vor Veronika nieder und tritt siegesicher zurück)

Volk

Hoch Biegele! Hoch!
Hoch Biegele! Hoch!

Siegele

(mit dem Krokus vortretend)

Die Ehe ist kein Hokuspokus,
Drum bringe ich Dir diesen Krokus!
Ich bin bescheiden, wie Safran,
Man sieht mir nicht die Liebe an!

Trag' sie nach außen nicht zur Schau,
Doch innen blüht sie himmelblau!
Drum nimm hier dieses Triagele
Und mich dazu — den Triagele!

(Stellt die Blume nieder und tritt zurück)

Volk

Hoch Triagele! Hoch!
Hoch Triagele! Hoch!

Veronika

Nehmt für die Blumen meinen Dank!
Die zarte Gabe rührt mich sehr!
Jedoch verzeiht, daß ich noch schwank'
Ihr macht die Wahl mir allzuschwer!

(Wiegelle betrachtend)

Ich seh' die Lilie vor mir stehn
In ihrer keuschen Sittsamkeit,

(Wiegelle betrachtend)

Ich seh' die Nelke brennend stehn
In ihrem roten Feuerkleid,

(Triagele betrachtend)

Ich seh' den Krokus fast vergehn
Vor Kummer, Schmerz und Herzeleid —

(zu den Umstehenden)

Ach sagt mir, welches Blümelein
Soll blühen in meinem Kämmerlein?

Stimmen aus dem Volk

Die Lilie nimm!

Triagele (zum Volk)

Habt Dank! Habt Dank!

Andere aus dem Volk

Den Krokus wähl'!

Triagele

Mein ist der Rang!

Wieder andere

Die Nelke nimm!

Triagele (zuversichtlich)

Mir ist nicht bang!

Christian

Der Bürgermeister von Schönau!

Volk

Macht Platz! Macht Platz!

Tobias Kälble

(der Schulze von Schönau, kommt von links mit zwei Gemeindebütteln
alle in langen, schwarzen Röcken)

Nr. 14

Veronika

(steht auf, knirzt)

Die Schneider

(verneigen sich tief)

Kälble

Ich bin der Bürgermeister Kälble!
Hab' ich die Ehre mit Frau Schwälble
zu sprechen?

Veronika

(knirzt abermals)

Ja, sie steht vor Euch!

Kälble (verbeugt sich)

Das freut mich sehr! Ich will sogleich
(tritt vor und stolpert über die Blumentöpfe)
Was ist denn das?

Die Schneider (verzweifelt)

Die Blumentöpfe!

Kälble

In Schönau gibt's drei arme Tröpfe!
Von Profession sind diese Schneider,
Sie nähten früher gute Kleider,
Sie waren emsig, wie die Bienen,
Ihr Lösungswort war Geldverdienen.
Doch seit die Liebe sie umstrickt,
Sind alle dreie ganz verrückt
Und ihre Arbeit ist nichts wert,
Sie nähen alles ganz verkehrt.

**Vorbei ist Emsigkeit und Fleiß
Und wer's nicht glaubt — hier der Beweis!**

Die beiden Gemeindebüttele

(winken energisch nach rückwärts, es treten ungefähr sechs Leute ein in ganz verchnühtenen Anzügen. Der Ärmel des einen ist viel zu kurz der des andern viel zu lang. Des einen Hosenbein liegt in lauter Falten, während das andere zu eng ist, der eine hat einen viel zu engen, der andere einen viel zu kurzen Rock usw.)

Folk

(ist sprachlos vor Staunen, wiederholt dann, immer lauter werdend, die folgenden Sätze unter Lachen)

Ah! Ah! Sind die aber schön!
Ein solches Gewand hab' ich nie noch geseh'n!

Christian

(fährt mit drohender Gebärde auf)

Seid ruhig! Das ist nicht zum Lachen!

Kälble

(gibt einen Wink, die Deputation entfernt sich mit den Büttele)

Ganz recht — sehr traurig steh'n die Sachen!
D'rum bitt' ich Euch, wäht auf der Stelle,
Verstopfet unsere Leidensquelle!

Michele, Conese, Seinele

(eindringlich zu Veronika)

Entscheide Dich!

Alle

Entscheide Dich!

Veronika

(in äußerster Verlegenheit)

Jetzt, Himmel, gib mir einen Rat!

Florian

(im Baume, laut)

Da bin ich schon, der Retter naht!

(gleitet vom Baume herab und steht inmitten der verblüfften Menge)

Veronika, die Frauen, die Mädchen, die Lehrklinge

(schreien auf)

Die Schneider

(kommen vor Schreck auf den Boden zu sitzen und starren Florian mit offenem Munde an)

Florian (froh)

Kein Meister fiel vom Himmel noch,
So sagt man zwar,
Man sieht an meinem Fall jedoch,
Das Sprichwort ist nicht wahr!

Häbble

Wer ist denn der?

Folk

Was will denn der?

Florian

Vom Himmel komm ich grad hierher!

Veronika

Mein Herz, es pocht!

Die Schneider

Die Wut, sie kocht!

Florian

Ein kluger Rat schon viel vermocht'!

(zu Veronika)

Um Euch zu helfen aus der Not,

(zu den Schneidern)

Mach' ich den Herrn ein Angebot!
Ihr seht, mein Kleid ist nicht mehr neu,
Es diente lang genug mir treu!
D'rum wär' es endlich an der Zeit,
Daß ich bekäm' ein neues Kleid!
Auf! Messet mir es an —
Und wer's am schnellsten nähen kann,
Den wähle sie zum Ehemann!

Folk

Wie klug! Wie findig! Wie gescheit!

Häbble

Ein guter Rat zur rechten Zeit!
So soll's gescheh'n, nehmt ihm das Maß!

Folk

Haha! Das wird ein guter Spaß!

Veronika (seufzend)

Ich füge mich in mein Geschick!

Christian

(zu den Schneidern, die sich sträuben)

Nehmt ihm das Maß im Augenblick!
Die Obrigkeit hat es befohlen!

Die Schneider

(für sich, keifend)

Den Burschen soll der Teufel holen!

Nr. 15

Ziegele, Ziegele, Ziegele

(ziehen Metermaße und Notizbücher, Kreide und Bleistift heraus, alle drei setzen Brillen auf. Sie beginnen fieberhaft eilig an Florian herumzumessen und puffen ihn in ihrer Wut. Florian läßt lachend alles mit sich geschehen. Die Lehrlinge schreiben die Maße auf)

Ziegele (messend)

Zweiundfünfzig —

Michele (schreibend)

zweiundfünfzig —

Ziegele (messend)

Hundertvierzehn —

Conese (schreibend)

hundertvierzehn!

Christian

Langsam, nur nicht überstürzen!

Ziegele

Kragenweite achtunddreißig!

Stäbke

Seht, jetzt sind sie wieder fleißig!

Ziegele

(barsch zu Florian)

Rasch! Heb' auf das linke Bein!

Florian

(hebt das Bein übertrieben hoch auf)

Ziegele

Steh' doch still, was fällt Dir ein!

Florian (lachend)

Alles laß' ich mir gefallen!

Veronika (für sich)

Der Schönste ist er unter allen!

Ziegele (messend)

Neunundsechzig —

Keinele (schreibend)

Neunundsechzig —

Ziegele (messend)

Fünfundachtzig —

Consele (schreibend)

Fünfundachtzig!

Folk (lachend)

Seht nur, seht, die Sache macht sich!

Ziegele

Hosenslänge hundertsechzehn

Käffle (wohlgefällig)

Wie sie nach der Arbeit lechzen!

Ziegele (zu Florian)

Brust heraus und Bauch hinein!

Florian (übertreibt es)

Ziegele

Bauch heraus und Brust hinein!

Florian

(übertreibt es wieder)

Seid Ihr jetzt mit mir zufrieden?

Veronika (für sich)

Ach wär' er mir doch beschieden!

Biegele (messend)

Vierundsiebzig —

Tonele (schreitend)

Vierundsiebzig!

Biegele (messend)

Hundertdreizehn —

Wischele (schreibend)

Hundertdreizehn!

Christian

(zu den Schneidern)

Nur nicht mit dem Stoffe geize

Biegele

Tailenumfang neunundneunzig

Volk (lachend)

Diese Prozedur ist einzig!

Biegele

Sieh mir nicht den Rücken krumm!

Florian

(steht übertrieben steif)

Biegele

Nicht so steif! Du fällst noch um!

Florian

(klappt nach vorne zusammen)

Keinem ist es recht zu machen!

Veronika (für sich)

Wär' er mein — ich würde lachen!

Käffle

Seid Ihr nun fertig?

Wiegese

Ja!

Wiegese

Ja!

Wiegese

Ja!

Volk

Ein solcher Spaß war noch nicht da!
(es wird allmählig dunkel)

Christian

Nun hört und passet alle auf:
Damit der Wettstreit recht verlauf'
Und keiner später sich beschwer',
Daß er betrogen worden wär',
So soll das Umdiewettenäh'n
Am Marktplatz öffentlich gescheh'n!

(zu den Schneidern)

Dort findet Ihr Euch morgen ein,

(zu allen)

Das ganze Volk soll Zeuge sein!

Kälble

So ist es recht! So soll's gescheh'n!
Nun gute Nacht! Auf Wiederseh'n!

(alle ab bis auf Veronika, Florian und Christian)

Die Schneider

(kommen wieder zurück, kreuzen die Hände über die Brust, schwärmerisch)

Auf Wiedersehen!

(rasch mit den Lehrlingen ab)

Florian und Veronika stehen im Vordergrunde und blicken sich lange in die Augen, Christian steht etwas weiter rückwärts. Er merkt, daß er hier überflüssig ist, geht langsam, vor sich hinlächelnd, ab.

Plötzlich reißt Florian Veronika an sich und küßt sie. Veronika läßt dies mit sich geschehen, um aber dann zur Wirklichkeit zu erwachen. Sie stößt Florian von sich und läuft ins Haus.

Florian

Veronika!

(nachdenklich, mit glücklichem Lächeln)

Jetzt weiß sie, wieviel's geschlagen hat!

Nr. 16

Inzwischen ist es dunkel geworden. Nur das Haus Veronikas wird nach und nach immer heller vom Monde beschienen.

Florian sieht sich überall um, ob kein Lauscher in der Nähe ist. Dann nimmt er seine Flöte und bläst, wie wenn er rufen würde: „Veronika!“

Er wird ungeduldig und ruft noch einmal. Enttäuscht hört er au.

Plötzlich wird seine Gestalt von einem jähen Lichtstrahle umhüllt — Veronika hat in ihrem Zimmer das Licht angezündet. Florian springt sofort bei Seite, um nicht von ihr gesehen zu werden, sucht hinter der vordersten Linde Deckung, dabei immer verstoßen zu Veronikas Fenster emporblickend.

Veronika

(tritt an das Fenster, sieht verjorren in die mondhelle Nacht; dann singt sie vor sich hin)

Und schleicht die Liebe um das Haus —
So schlägt sie doppelt laut
Und ruft die Stunden lachend aus —
So freudig und vertraut
Und schlägt Dir bis ins Herz hinein,
Wenn sich der Liebste naht —
Dann weißt Du gleich im Vorhinein,
Wieviel's geschlagen hat!

(sie verschließt das Fenster, das Licht im Zimmer verlöscht)

Schleicht vorsichtig von seinem Versteck hin zum Hause und während eine kleine Uhr im Hause 11 schlägt, klettert er behutiam am Epheugeranke empor. Wie er seit das Fensterhims von Veronikas Zimmer erreicht hat, fällt langsam der

V o r l a n g .

Dritter Akt

◆◆◆◆◆

Offener Marktplatz in Liebenzell.

Links und rechts altertümlische Häuser mit vorgebauten Laubengängen.

Rückwärts in der Mitte ein offenes, sanft ansteigendes Gäßchen in das man weit hineinieht.

Nr. 17

Wenn der Vorhang aufgeht, sitzen vorn die drei Schneider auf Schemeln. Sie haben vor sich Stoff angehäuft und nähen in blinden Hast darauf los, Wiegele an einem gelben, Biegele an einem roten, Ziegele an einem blauen Rock. Neben jedem steht ein Kleiderständer, von denen die bereits fertiggestellten Fjosen und Westen in der betreffenden Farbe hängen. Jeder Schneider hat außerdem noch hinter sich ein Bügelgestell, daneben einen kleinen eisernen Ofen, darauf ein Bügeleisen. Ringsum gaffendes Volk.

Die Schneider

(nähen, ohne sich um das Volk zu kümmern)

Die Lehrlinge

(stehen hinter ihren Meistern und sind diesen behilflich)

Volk

Wie sie nähen, wie sie hasten,
Keiner läßt den andern rasten!
Munter, munter, Stich auf Stich,
Nadel, Nadel, spute Dich!
Faden, Faden, reiß nicht ab,
Schneider, Schneider, sei nicht schlapp!

Michele, Toucle, Seinele (zum Volk)

Laßt sie nähen frisch und frei!
Schweigt mit Eurer Plapperei!

Die Schneider

Nadel flieg!
Bring' den Sieg,
Weil ich dann
Die Witwe krieg'!
Kaspar, Melchior, Balthasar hilf.

Wiegese (für sich)

Dem Wiegese!

Wiegese (für sich)

Dem Wiegese!

Wiegese (für sich)

Dem Wiegese!

Volk

Seht nur, seht, wie sie sich sputen!
Stunden fliegen, wie Minuten!
Sanget nicht zu schwätzen an —
Aug' um Auge, Zahn um Zahn!
Kämpfet, kämpfet bis aufs Blut
Tapfer mit dem Singerhut!

Wischele, Tönele, Seinele (zum Volk)

Ruhig! Still! Sie fädeln ein!
Da muß tiefste Stille sein!

Die Schneider

«einfädelnd, was ihnen in der Aufregung große Mühe verursacht»

Ach, wie schwer,
Welch Malheur,
Ich find' nicht
Das Nadelöhr!

(aufgeregt)

Kaspar, Melchior, Balthasar hilf!

Wiegese (für sich)

Dem Wiegese!

Wiegese (für sich)

Dem Wiegese!

Wiegese (für sich)

Dem Wiegese!

Christian

«tritt von links aus einem Hause, bleibt schmunzelnd stehen und sieht dem Wettnähen zu»

O Mensch, wie bist Du wunderbar!
Den Herrn der Schöpfung nennst Du Dich!

Dem König aller Kreatur,
Stolz wandelnd auf des Ew'gen Spur!
Doch seh' ich diese Schneider an,
Vergeht in nichts der stille Wahn!
O Mensch, wie siehst Du wirklich aus —
Die Welt ist doch ein Narrenhaus!
(geht näher)

Die Schneider

(sind 'n diesem Augenblick mit dem Nähen fertig geworden, alle drei
genau zur gleichen Zeit, was sie unter einander aber nicht bemerken.
Sie hatten stolz die Nadel in der Luft)

Volk

Seht, das war der letzte Stich!
Keiner noch dem andern wich!
Denn genäht ist jedes Kleid
Ganz genau zur selben Zeit!

Die Schneider

(drehen sich jetzt hastig um)

Wischele. Tönele, Seinele

(jeder nimmt einen kleinen Blasebalg, sucht das Feuer im Ofen an)

Blase, blase, lieber Wind!
Flamme lod're auf geschwind!

Die Schneider

(ziehen mit kleinen Schürhaken die glühenden Eisen aus den Ofen
um sie in ihre Biegeleien zu geben)

Feuer sprüh'!
Eisen glüh'!
Daß sich lohn'
Die Liebesmüh'!
Kaspar, Melchior, Balthasar, hilf!

Biegele (für sich)

Dem Biegele!

Biegele (für sich)

Dem Biegele!

Biegele (für sich)

Dem Biegele!

Die Schneider

(klappen die Eisen ein)

Die Lehrlinge

(haben inzwischen über die Bügelgestelle die Bügelbretter gelegt)

Die Schneider

breiten die fertigen Röcke aus und fangen wütend an zu bügeln, mit dem Rücken zum Publikum)

Florian

(tritt auf, sieht einen Augenblick verblüfft auf die Schneider, dann lachend)

O welche Freude zuzuseh'n,
Wie die drei Schneider für mich näh'n!
Wie sie sich mü'h'n, wie sie sich plagen,
Um sich die Witwe abzujagen!
(geht näher zu den Schneidern und feuert diese an)

Hurtig, hurtig, wie der Blitz!
Nicht gerastet auf dem Sitz!
Fleißig ohne Aufenthalt,
Bügeleisen wird sonst kalt!
Rührt die Nadel, rührt die Hände,
Bügelt, bügelt ohne Ende,
Bügelt auf das Allerbeste
Für die Hose, Rock und Weste —
Sparet Eifer nicht und Fleiß,
Sonst erringt Ihr nicht den Preis!
Nicht gerastet auf dem Sitz!
Hurtig, hurtig, wie der Blitz!

Die Schneider

(haben fieberhaft gearbeitet, heben gleichzeitig die Bügeleisen in die Luft mit der Rechten, mit der Linken strecken sie den Rock in die Höhe und bleiben in dieser Stellung einen Augenblick siegesicher stehen)

Hurra! Hier ist das neue Kleid!

Nr. 18

Biegele

Wie?

Biegele

Was?

Biegele

Ist es denn wahr!

Biegele

Er fertig — der Narr!

Biegele

Daß Gott mich bewahr'!

Die Schneider

(halten die neuen Röcke vor's Gesicht und schluchzen in dieselben hinein)

Mikese, Tonesle, Keinele

Ganz vergeblich war ihr Nähen,
Still vom Aug' die Träne rinnt,
Weil sie wieder dorten stehen,
Wo sie schon gestanden sind!

Folk

(mit traurigem Spott)

O weh! O weh! O Herzeleid!
Zur selben Zeit! Zur selben Zeit!
Ist fix und fertig jedes Kleid!
O weh! O weh! O Herzeleid!

Florian

Wie sie weinen,
Wie sie greinen,
Stern der Liebe
Will nicht scheinen!

Christian

(zu den Schneidern)

Spart Eure Zähren, weinet nicht!

Florian

Hilft kein Zagen,
Hilft kein Klagen,
Unglück müßt Ihr
Mannhaft tragen!

Christian

Macht doch ein fröhliches Gesicht!
Zwar war der Wettstreit unentschieden,
Doch endet alles noch in Frieden!
Denn einen Ausweg fand ich schon
Aus dieser Situation!
Seht her, vor Euch steht Florian,
Er ziehe all die Kleider an
Und wer das beste Kleid gemacht,
Dem sei die Witwe zugebracht!

Folk

Ja, unser Vater Christian
Ist weit und breit der klügste Mann'

Die Schneider

So sei's! Wir stimmen freudig ein!
Veronika, Du wirst doch mein!

Florian

(zum Publikum)

Ich leg' sie alle drei hinein!

Volk

Kommt mit, wir geh'n ins Haus hinein,
Wie lustig wird die Probe sein!
Ein gold'ner Tag voll Narretei,
Der würzt das ganze Jahr, juchheil!

Christian, die Schneider, die Lehrlinge und das Volk in das Haus ab. Jeder der Schneider nimmt das von ihm selbst genähte Kleid mit, die Lehrlinge tragen die Geräte.

Nr. 19

Florian

Ich sehe dort Veronika,
Wie schön sie ist in ihrem Feierkleid!
Wenn ich sie sehe, schwindet jedes Leid
Und hell und froh wird's in der Seele,
Mein Herz, es klopft bis an die Kehle
Und alle Engel hör' ich singen!
Bei Gott! Ich muß mir sie erringen!

Veronika

(kommt durch die Gasse, sieht Florian und bleibt verlegen stehen)

Florian (innig)

Veronika, seid Ihr mir gram,
Daß ich so frechen Abschied nahm —
Daß ich Euch küßte, schafft mir Bangen —
(sich die Wange reibend)
Noch brennt der Dank auf meinen Wangen.

Veronika

Der Kuß war mehr als unverschämt —
Ich hätte mich beinah' gegrämt —
Wenn ich nicht eingestehen müßt —
Daß Ihr nicht wie die Andern — küßt —

Florian

(will sie umarmen und küssen)

Veronika!

Veronika (abwehrend)

Was fällt Euch ein!
Bedenkt, wir sind hier nicht allein!
Bedenkt, wenn dies die Leute seh'n,
Es wär' um meinen Ruf geschehn

Florian

Was kümmert uns der Leute Schwätzen!
Laß sie die losen Mäuler wehen!
Blind ist die Liebe, blind und taub,
Zum süßen Rechte wird der Raub!
(umschlingt und küßt sie)

Veronika

Um Gottes Willen! Laßt mich los!

Florian

Nein, nein — die Liebe ist zu groß!
(küßt weiter)

Veronika

Um Gottes Willen! Sei gescheit!

Florian

Ich hab' jetzt wirklich keine Zeit!
(küßt weiter)

Veronika

Genug! Genug! Du Bösewicht!

Florian

Verzeih', ich tu' nur meine Pflicht!
(küßt immer stürmischer)

Veronika

Wenn Du nicht aufhörst, schlimmer Mann —

Florian

Du siehst, ich fange eben an!
(immer stürmischer)

Veronika

Ich bitte Dich — gönn' mir ein Wort!

Florian

Nur einen Augenblick! Sofort!
(wie oben)

Veronika

Ich komme ja zu Atem kaum!
(ihn fortstoßend)

Florian (pathetisch)

O, weile doch, du schöner Traum!

Veronika

Wenn Du mich liebst —

Florian

— ich liebe Dich!

Veronika

Dann sei mein Helfer, rette mich
Und schaff' die Schneider mir vom Hals!

Florian (küßt sie)

Mein Lieb, das tu' ich jedenfalls!
Noch eh' die Mittagsglocken läuten
Wirßt Du an meiner Seite schreiten,
Erlöst von aller Herzenspein —
Dann bin ich Dein und Du bist mein!

Die Schneider

(reißen gleichzeitig drei neben einander liegende Fenster im ersten Stock
auf und ru'en gleichzeitig, scharf)

Florian! Florian! Florian!

(schlagen gleichzeitig die Fenster zu, ohne Veronika bemerkt zu haben)

Florian

Ich komme schon!

(mit Beziehung auf die Schneider)

Die krieg' ich dran!

(rausch ab ins Haus)

Nr. 20

Schwälble

(Durch die Gasse langsam vorkommend)
Ei sieh', Frau Schwälble, guten Morgen,
Man merkt, die Liebe macht Euch Sorgen!
Ja, ja, die Liebe ist kein Scherz —

Veronika (seufzend)

Besonders für ein weiches Herz!

Schwälble

(sich umsehend)

Hier also ist der Kriegsschauplatz
Der Schneiderliebesnäheplatz!
Doch scheint der Kampf vorbei zu sein,
Ich seh' nicht meine Schneiderlein!

Christian

(der indessen aus dem Hause getreten ist und nun beide begrüßt)

Sie gingen eben an die Probe
Der funkelnagelneuen Robe!

Schwälble

Wer ging als Sieger aus dem Streit?

Christian

Sie endigten zu gleicher Zeit!

Veronika

(greift sich freudig ans Herz)

Christian

Drum schlug ich vor, der Florian,
Er ziehe all die Kleider an
Und wer das beste Kleid gemacht,
Dem sei Frau Schwälble zugehacht!

Schwälble

(Christian die Hand schüttelnd)

Das war sehr klug und sehr geschickt,
So kommen wir zum Ziele heut'!

Veronika (ebenso)

O Christian! O Christian!

(für sich)

Was hat er mir da angetan!

Die Schneider

(Stürzen aus dem Hause, gefolgt von den Lehrlingen und dem Volk)

O Himmel! O Jammer! O Schreck!
Es geht nicht vom Fleck!
Ich bin noch ganz weg!
Verfehlt ist der Zweck!

Witwese, Tantele, Heinele

Ganz vergeblich war ihr Nähen,
Still vom Aug' die Träne rinnt,
Weil sie wieder dorten stehen,
Wo sie schon gestanden sind!

Volk

O weh! O weh! Welch böser Streich!
O Schicksal, du bist launenreich!
Die Kleider passen alle gleich!
O weh! O weh! Welch böser Streich!

Die Schneider

O Himmel! O Jammer! O Schreck!
Die Hosen! Die Westen! Die Röck!
Ob gelb oder rot oder blau —
Sie sitzen und passen genau!

Forian

(tritt nun, auf das Schönste, ganz in Seide gekleidet, aus dem Hause;
Roter Rock, gelbe Weste, blaue Hose. Er bleibt angeichts der zurück-
weichenden Menge stehen)

Veronika

(schaut entzückt auf ihn)

Wie schön er ist, wie wunderschön,
In seinem neuen Kleid!
Statt ruh'los durch die Welt zu geh'n,
Sollt er mir, ach, zur Seite steh'n
Für alle, alle Zeit!

Forian

Wie schön sie ist, wie wunderschön,
In ihrem schmucken Kleid!
Statt ruh'los durch die Welt zu geh'n,
Will ich ihr in die Augen seh'n
Für alle, alle Zeit!

Christian

Wie schön, seht her, wie wunderschön,
Macht ihn das neue Kleid!
Statt ruh'los durch die Welt zu geh'n,
Konnt' er im höchsten Glücke steh'n —
Ja, Kleider machen Leut'!

Die Schneider

Wie schön, verdammt, wie wunderschön,
Paßt ihm das neue Kleid!
Statt weiter durch die Welt zu geh'n,
Wird noch der Lump im Glücke steh'n
Durch uns're Tüchtigkeit!

Die Lehrlinge

Wie schön, o weh, wie wunderschön,
Paßt ihm das neue Kleid!
Er wird, statt durch die Welt zu geh'n,
Den Meistern noch im Wege steh'n,
Trotz ihrer Tüchtigkeit!

Folk

Wie schön er ist, wie wunderschön,
In seinem neuen Kleid!
Statt ruh'los durch die Welt zu geh'n,
Sollt' er nach einem Weibe spä'h'n —
Es wär' die höchste Zeit!

Nr. 21

Biegele

Veronika!

Biegele

Veronika!

O steh' nicht stumm und wortlos da!
Das Schicksal wollte nicht entscheiden
Drum lind're Du doch unsere Leiden
Und mach' ein Ende dieser Pein!

Die Schneider

Wer soll es sein?

Folk

Wer soll es sein?

Veronika (ratlos)

Was soll ich tun?

(mit dem Blicke zum Himmel)

Sankt Florian!

Wer sei mein auserwählter Mann?!

Florian

(in die Mitte vortretend)

Bewährt als Herzensdiplomat

Schaff' ich zum letzten Male Rat —

Die Schneider

Laßt ihn nicht reden, den Halunken,
Von seiner Zunge sprühen Funken!

Volk

Jetzt redet Florian! Seid still
Und höret, was er sagen will!

Florian

Wenn tief im Herzen Zweifel nisten,
Muß man das Fatum überlisten!
Man muß das Schicksal kühl und trocken
Aus seinem Schneckenhäuschen locken.
Und wie man dieses Kunststück macht,
Hab' ich mir klügl'ich ausgedacht!

(zu den Lehrlingen)

Ihr holet augenblicks herbei
Dort aus dem Haus der Tüchlein drei!

(die Lehrlinge ab)

Mit diesen bring' ich sach't und weise
Den Herzenskarren ins Geleise,
Damit er wieder richtig roll',
Wie jeder Karren rollen soll!
Es ist nicht Spuds, nicht Hexerei,
Der Fall ist ein Kolumbussei.
Und wer es sach't beim rechten Ende,
Dem fließt das Glück nicht durch die Hände!

Die Lehrlinge

(bringen die Tücher)

Florian

Mit diesen roten Busentüchern
Will ich Fortuna mir versichern!

Ihr wisset wohl, das Glück ist blind,
Drum laßt die Augen Euch geschwind
Von Euren Lehrlingen verbinden —
(mit übertriebenem Pathos zu den Schneidern)
Im Dunkeln dann werdet Ihr finden,
Was Euch im Lichte nicht beschieden:
Des Herzens Ruh, der Seele Frieden!

Volk

Die Schneider spielen blinde Kuh,
Hahahaha! Da schau'n wir zu!

Nr. 22

Florian

Kniet nieder, Meister Eurer Gilde!
Träumt Euch in selige Gefilde!

(zu den Lehrlingen, ihnen Geld gebend)

Und Ihr gebt auf die Meister acht,
Bis ich das Meisterstück vollbracht!

Die Lehrlinge (bedanken ich)

Die Schneider

(sind ängstlich niedergekniet)

Die Lehrlinge

(verbinden ihnen die Augen)

Käbble, Veronika, Christian

(jeder für sich, vorn an der Rampe)

Gott weiß, was hinter dieser List
Am Ende noch verborgen ist!

Die Lehrlinge

(haben inzwischen ihren Meistern die Augen verbunden)

Die Schneider (stehen auf)

Florian

Rund ist des Glückes Goldgeleise,
D'rum dreht die Meister jetzt im Kreise
Und hört nicht früher auf zu dreh'n,
Bis ich gezählt von eins bis zehn!
Eins und zwei und drei!

(winkt dem Volk, sich zu entfernen)

Volk

Das ist ein Spaß, juheil!

Florian

Vier und fünf und sechs!

Volk (sich entfernend)

Meck, meck, meck, meck mereds!

Florian

Sieben, acht und neun!

Christian (zu Käthe)

Wir lassen sie allein!

(beide ab)

Volk

Wie wird das Ende sein!

(ab)

Florian

Neun und eins ist zehn!

(zu Veronika)

Wir woll'n zur Kirche geh'n!

(beide ab)

Volk

(während die Schneider von den Lehrlingen losgelassen werden noch
saumelig hin und her wanken, singt ganz leise, von fern)

Schneider, Schneider, meck, meck, meck —
Kommt der Wind und trägt Dich weg —

Die Lehrlinge

(kichernd, während die Meister und en)

Wollt Ihr Veronika entdecken,
Dann sucht und sucht in allen Ecken,
Tappt hin und her, tappt her und hin,
O, wer gewinnt die Meisterin!

Mid else

Ein und zwei und drei!

Die Schneider (stolpernd)

Verdammt! Ich greif' vorbei!

Tonele

Vier und fünf und sechs!

Die Schneider

Wo steckt die süße Hex?!

Seinele

Sieben, acht und neun!

Die Schneider

(sie einen Lehrling beim Fuß haltend)

Jetzt hab' ich sie beim Bein!

Lehrlinge (sich losreißend)

Neun und eins ist zehn!

Ihr habet Euch verseh'n!

(lachen)

Die Lieb' ist süß, wie Marzipan,

Ist süß, wie Marzipan!

(tanzen um die tappenden Meister herum)

Biegele

Ich tripple und trappe —

Biegele

Ich spring' wie ein Rappe —

Biegele

Ich schnippe und schnappe —

Die Lehrlinge

Veronika ist in der Näh'!

Biegele

Ich fang' Dich, Du Lüse —

Biegele

Du herrliche Rose —

Biegele

Du süße Mimose —

Die Lehrlinge

Sie ist Euch entkommen, o weh!

Wiegele

Ich höre ein Flüstern —

Wiegele

Ich bin schon ganz lüſtern —

Wiegele

Mir zittern die Nüstern —

Die Lehrlinge

● packet das Glück doch beim Schopf!

Wiegele

O komm doch zum Wiegele!

Wiegele

Ergib Dich dem Wiegele!

Wiegele

Umarme Dein Wiegele!

Die Lehrlinge

Die Liebe macht jeden zum Tropf!

Die Schneider

(umarmen je eine Säule des Hausganges)

Die Lehrlinge

(biegen sich vor Lachen)

Die Schneider

Verflucht! Das war ja eine Säule!
Das kommt von der verdammten Eile!
Veronika! Veronika!
Ich krieg' Dich doch! Hurra! Hurra!
Eins und zwei und drei!

Wiegele

(Veronika nachahmend)

Rasch, Wiegele, herbei!

(läuft ab)

Die Schneider

Vier und fünf und sechs!

Tonle

(zu Biegele, ebenso)

Jetzt bist Du rechten Weg's!

(läuft ab)

Die Schneider

Sieben, acht und neun!

Seinele

(zu Biegele, ebenso)

Dein bin ich ganz allein!

(läuft ab)

Die Schneider

Neun und eins ist zehn!

(Sie lassen sich gegenseitig bei den Händen)

«Gleichzeitig reißen die Schneider die Binden von den Augen, sie schauen sich sprachlos vor Erstaunen und Entsetzen an»

Nr. 13

(Finale)

(aus der Kirche ertönt Orgelspiel)

Biegele

Was ist das? Horch! Orgelspiel!
Kein Mensch ist da? Das ist zu viel!
Verdammt! Ich wittere Verrat!
Das ist der Fluch der bösen Tat!

Die Schneider

(bleiben sprachlos vor Entsetzen)

Volk

«Kommt Blumen freuend und mit Tüchern winkend aus der Kirche durch die Gasse nach vorn»

Sie haben sich! Das Glück ist da!
Heil Florian und Veronika!
Drei Schneider haben unbedacht
Das große Liebeswerk vollbracht!
D'rum sollen hoch gepriesen sein
Aus Schönau die drei Schneiderlein!

Die Schneider

Was ist denn das? Was geht hier vor?
Ich Narr! Ich Unglückspilz! Ich Tor!

Veronika

Mein Herz, es schwankte hin und her,
Gleichwie der Pendel einer Uhr!
Nun aber weiß ich gar nichts mehr —
(zu Florian)
Ich liebe Einen — Einen nur!

Florian

Du kamst mir, wie der helle Tag
In meines Lebens Dunkelheit!
Nun jubelt laut des Herzens Schlag —
Ich liebe Dich in Ewigkeit!

Florian, Veronika

Befreit von aller Herzensqual
Sind glücklich wir zum erstenmal
In liebestiefer, wahrer Glut —
Ich bin Dir gut — ich bin Dir gut!
(umarmen und küssen sich)

Die Schneider

(in größter Wut vor springend, zu Veronika)
Du falsche Schlange! Du böse Sieben!
Wie kannst Du einen andern lieben!
(zu Florian)
Du Teufelsindividuum!
Wir drehen Dir den Kragen um!
(wollen sich auf Florian stürzen)

Christian

(zwischen die Streitenden tretend)
Haltet ein!
(zu den Schneidern)
Ihr guten Herrn, spart Euren Zorn,
Reißt aus dem Herzen diesen Dorn!
Was echt und wahr vom Herzen strömt,
Was hell aus voller Seele quillt,
Von keinem Zwange eingedämmt
Das siegt, das gilt!

Nicht wer am Alltag emsig webt
Am Hergebrachten schüchtern klebt,
Nicht wer sich wendet nach dem Wind
Für Gottes Wunder taub und blind,
Gewinnt!
Wer mutig nie Gewagtes wagt,
Wer fröhlich nie Gesagtes sagt,
Wer unbekümmert an sich glaubt
Dem kränzt das Glück zuerst das Haupt.

Alles

Nun singt und preist den frohen Tag
Der solches Glück gebracht!
Es kling' ein Lied durch Flur und Hag,
Wie Glockenton und Lerchenschlag!
Ja, Glück kommt über Nacht!
Drei Schneider haben unbedacht
Das große Werk vollbracht!
D'rum sollen hoch gepriesen sein
Aus Schönau die drei Schneiderlein!

(Glockengeläute)

V o r h a n g .

